

Antwort

auf die Interpellation Nr. 6 Rudolf Bürgi vom 19. September 2000

Kunstaussstellung

Der Stadtrat beantwortet die in der Interpellation gestellten Fragen wie folgt:

1. Das neue Kunstmuseum Luzern hat im Juni 2000 den Betrieb in den neuen Räumlichkeiten im KKL aufgenommen. Die Endphase der Baufertigstellung, die Umzugsvorbereitung, der Aufbau der Eröffnungsausstellung und die Organisation der Eröffnungsfeierlichkeiten brachten - durch ihre Gleichzeitigkeit - für das gesamte Museumspersonal eine grosse Arbeitsbelastung. Der hauptverantwortliche Direktor, Dr. Ulrich Looch, unterlag diesem Druck in besonderem Masse, und phasenweise war wohl tatsächlich das Arbeitsklima etwas angespannt.

Im Juni und Juli 2000 konnte schliesslich alles erfolgreich umgesetzt werden. Nicht nur deshalb, aber auch in diesem Zusammenhang haben sich für einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue berufliche Möglichkeiten eröffnet, die sie nach einem, vier bzw. gar neun Jahren Zugehörigkeit zum Museumsteam eben wahrnehmen wollten. Die damit frei gewordenen Stellen konnten in der Zwischenzeit wieder mit ausgewiesenen Fachkräften besetzt werden.

Anfangs Januar 2001 kamen der Vorstand der Kunstgesellschaft Luzern und der Direktor, Dr. Ulrich Looch, überein, den Vertrag nach vierjähriger Laufzeit per Ende August 2001 auslaufen zu lassen. Ulrich Looch wird damit das Kunstmuseum nach vier Jahren verlassen, das Kunstmuseum erhält eine neue Leitung. In ihrer Pressemitteilung macht die Kunstgesellschaft deutlich, dass es mit Ulrich Looch insbesondere hinsichtlich der Programmgestaltung, der Umsetzung und der Museumsführung zu unüberbrückbaren Differenzen gekommen war. Präsident Walter Graf führte gegenüber der Neuen Luzerner Zeitung aus, dass man sich in inhaltlich-künstlerischen Fragen jeweils einigen konnte und dass die Probleme vor allem im Administrativen und bei der Umsetzung der Planungen lagen.

Es liegt in der primären Verantwortung der Kunstgesellschaft Luzern, wem sie die Führung ihres Museums anvertrauen will. Es kann immer wieder geschehen, dass innerhalb der Gremien eines kulturellen Vereins unterschiedliche Auffassungen in künstlerischer Hinsicht auftreten. Eine grosszügige Haltung der Verantwortlichen und weitreichender Respekt vor der künstlerischen

schen Freiheit eines Museumsdirektors sind daher unabdingbar. Was jedoch das Management betrifft, ist auf Professionalität grossen Wert zu legen. Dies insbesondere bei einem Betrieb von der Grösse des Kunstmuseums Luzern.

Der Stadtrat anerkennt und verdankt ausdrücklich die Leistung von Ulrich Loock beim Aufbau des neuen Kunstmuseums Luzern, sowohl in der frühen Phase der Museumsplanung als auch bei der Inbetriebnahme und der Eröffnung des Museums im Jahre 2000.

2. Zum Thema Sammlung macht der geltende Leistungsauftrag von Stadt und Kanton gegenüber der Kunstgesellschaft Luzern folgende zwei Aussagen:

- Das Kunstmuseum präsentiert wichtige Teile der Sammlung, besonders auch im Dialog mit Positionen der zeitgenössischen Kunst
- Das Kunstmuseum erschliesst, pflegt, erhält und präsentiert die Sammlung. Es ergänzt sie im Rahmen der Möglichkeiten [...]

Das neue Kunstmuseum Luzern versteht sich als Museum von internationaler Bedeutung und regionaler Eigenart. Es will sich innerhalb der Schweizer Museumslandschaft durch die Verbindung von regionaler mit internationaler Kunst, von geschichtlicher mit zeitgenössischer Kunst sowie von Sammlungs- mit Ausstellungstätigkeit positionieren.

Die Präsentation der Sammlung ist somit ein Element der Aktivitäten des neuen Kunstmuseums Luzern und Grundlage der Museumstätigkeit. Das Konzept der „rollenden Programmierung“, das Direktor Ulrich Loock anfangs November 2000 im Rahmen der Jahresplanung 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt hat, beinhaltet aber, dass nicht dauernd ein fester Sammlungsbestand gezeigt wird. Vielmehr werden einzelne Teile der Sammlung gezeigt, wo und wann es sinnvoll ist und diese in den Kontext mit einer Ausstellung gestellt werden können. Im Rahmen der Eröffnungsausstellung „Mixing Memory and Desire - Wunsch und Erinnerung“ wurden unter den 29 beteiligten Künstlern Arbeiten von Adrian Schiess, Edouard Castres, Jeff Wall, Johann Melchior Wyrsh, Felix Maria Diogg, Joseph Reinhard, Robert Zünd und James Welling gezeigt, die der Sammlung der Kunstgesellschaft entstammen. Bei der zweiten Ausstellung nehmen Werke der Sammlung fünf Säle innerhalb des Museums ein. Insgesamt also handelt es sich um einen neuen, von der traditionellen Art und Weise der Sammlungspräsentation abweichenden Modus, der die Werke in einen aktuellen und dialogischen Kontext stellt. Dies steht nach Meinung des Stadtrates in Übereinstimmung mit dem Leistungsauftrag.

Es wird sich zeigen, wie der Nachfolger oder die Nachfolgerin von Ulrich Loock den Auftrag, die Sammlung zu präsentieren, umsetzt. Präsident Walter Graf hat sich dahingehend geäussert, dass die Sammlung wohl breiter gezeigt werden müsse, wenn man wolle, dass sie wert-

vollen Zuwachs erhalte. Der Stadtrat kann sich dieser Ansicht anschliessen und ist der Meinung, die Sammlungserweiterung sei Teil des Leistungsauftrages (siehe oben). Aufgrund der gemachten Erfahrungen und im Zusammenhang mit der Neubesetzung des Direktionspostens sind notwendige konzeptionelle Weiterentwicklungen Sache der Kunstgesellschaft, in deren Vorstand die Stadt mit der Chefin der Kultur-Abteilung vertreten ist.

Der Stadtrat von Luzern

Luzern, 31. Januar 2001 (StB 157)